

# Hauterkrankungen, ungeliebte Reise

Gute Reise und viel Spass!, wird einem vor dem Abflug gewünscht. Damit Spass und Freude die Ferien überdauern, gilt es, auf Reisen in die Tropen einiges zu beachten. Optimaler Sonnenschutz ist oberstes Gebot und versteht sich von selber. Doch wer weiss schon, dass es auch gilt, möglichen «blinden» Passagieren wie der Krätzmilbe, dem Hautmaulwurf oder Pilzinfektionen strikte aus dem Weg zu gehen.



Quallen am Strand.

Anderes Klima, andere Hygiene, anderes Wasser, veränderter Sonneneinfall, leichtere Bekleidung und offenes Schuhwerk... Der Gründe sind viele, warum sich die Haut auf Reisen als besonders sensibel erweisen kann. Es gilt daher, sie besonders zu pflegen und vorzusorgen. Denn Hautprobleme verderben auf Reisen häufig die Laune.

## Der Sonnenbrand

Der Sonnenbrand gehört zu den häufigsten unangenehmen Begleiterscheinungen bei Tropenreisen. Eine direkte Sonnenbestrahlung während den ersten Urlaubstagen sollte vermieden werden. Auch das Sonnenbad in den Mittagsstunden (12.00–15.00 Uhr), bei Sonnenhöchststand, empfiehlt sich nicht. Heutige Sonnenschutzmittel, insbesondere Sonnenblocker, bieten zwar mittlerweile einen wesentlich verbesserten Schutz. Nichtsdestotrotz können sie einen Sonnenbrand oft nicht völlig verhindern, sondern lediglich hinauszögern. Einen sehr effizienten Schutz bieten die neuerdings zunehmend erhältlichen Textilien mit eingebautem UV-Schutz. Insbesondere Kleinkinder sollten unter keinen Umständen einer direkten Sonnenbestrahlung ausgesetzt sein. Hier gewinnt das Anwenden von Sonnenschutzmassnahmen (Aufenthalt im Schatten, Sonnenblocker, evtl. UV-dichte Textilien) besondere Bedeutung.

## Die «Sonnenallergie»

Eine weitere häufige unangenehme Komplikation ist die so genannte polymorphe Lichtdermatose, im Volksmund auch als Sonnenallergie bezeichnet. Diese entsteht meist typischerweise in den ersten Urlaubstagen bei Badeferien, wenn die Haut erstmalig abrupt einer hohen Ultraviolett-Bestrahlung ausgesetzt wird. Von Patient zu Patient können die Folgen sehr verschieden sein. Leichte Formen der polymorphen Lichtdermatose (PLD) können mit allenfalls kortisonhaltigen Cremes und Salben sowie Antihistaminika-Tabletten behandelt werden. Eine Vorbeugung der PLD ist unter Umständen durch vorangehendes «Abhärten» der Haut mittels UVA-/UVB-Lichtbehandlung möglich, welche von Dermatologen angeboten wird.

## Hautinfektionen

Infektiöse Haut gehört wohl zu den häufigsten Reiseerkrankungen. Insektenstiche sind Urheber für Infektionen, die durch das vermehrte Kratzen entstehen. Komplikationen kann es geben, wenn die Haut durch Kratzen (oft mit schmutzigen Händen) sehr stark beschädigt wurde. So können teilweise auch schwerwiegendere Komplikationen wie ausgestanzte offene Stellen entstehen. Nach einem Tropenaufenthalt sollte man offene Hautstellen im Auge behalten, weil es sich allenfalls um einen bakteriellen (Misch-)Infekt handeln könnte.

Das feuchtwarme Klima begünstigt in vielen Fällen auch das Entstehen von Hautpilz, etwa in Hautfalten. In den Tropen kommen zudem auch Pilzkrankungen vor, die vor allem tiefere Hautschichten befallen. Seit sich die hygienischen Verhältnisse durch vermehrten Tourismus auch in den Tro-

pen deutlich verbessert haben, sind die Erkrankungen seltener geworden. Verändert sich die Haut auf einer solchen Reise (oder auch danach) auf unerklärliche Weise, sollte man allenfalls eine mögliche Pilzinfektion ins Auge fassen. Entsprechende Gewebeproben bringen Aufschluss.

Als dermatologische Reiseerkrankung ist vor allem die Haut-Leishmaniose zu erwähnen, auch Orientbeule genannt. Je nach Erreger unterscheidet man trockene oder feuchte Krankheitsformen. Bei der trockenen Form entwickelt sich aus einer schuppenden Hauterhebung (Papel) ein lokal begrenztes, mit einer Kruste bedecktes Geschwür (Ulkus). Die feuchte Krankheitsform bildet ein nässendes, sich ausbreitendes Hautgeschwür. Bei einer nicht abheilenden offenen Hautstelle nach Tropenaufenthalt sollte daher ein Arzt aufgesucht werden.

## Hautparasiten/Epizoonosen

Krätzmilbe (Skabies) ist in vielen Reise-ländern insbesondere bei der ländlichen Bevölkerung noch sehr häufig. Wer auf seinen Reisen engen körperlichen Kon-



Hautmaulwurf – Larva migrans.

# souvenirs



Hautreaktion nach Quallenkontakt.

takt mit einheimischen Personen hatte, muss mit einem Krätzmilben-Befall rechnen, sollte seine Haut sich durch stark juckende Stellen insbesondere im Bereich der Geschlechtsorgane sowie in den Fingerzwischenräumen bemerkbar machen. Bei Kleinkindern kann es zu einem Befall der Handflächen und Fusssohlen kommen. Die Behandlung mit entsprechenden Medikamenten – meist äusserlich anzuwendende Lotionen – ist bei den betroffenen Kontaktpersonen angezeigt.

Der so genannte «Hautmaulwurf» (Larva migrans) entsteht durch Larven von Parasiten. Die schlangenförmigen, teils eitrigen Hautveränderungen finden sich vor allem an den Fusssohlen. Die Larva migrans heilt meist nach einigen Tagen bis Wochen von selbst ab. Mit entsprechenden gegen Parasiten wirkenden Cremes oder Tabletten kann die Abheilung aber beschleunigt werden.

Unangenehme Besucher sind die Sandflöhe. Durch ihre Eiablage unter der Haut bilden sich warzenähnliche Hautveränderungen mit zentraler Öffnung. Solche Läsionen – als Tungiasis oder auch «Jiggers» bezeichnet – finden sich gehäuft z. B. unter den Fussnägeln. Die Behandlung erfolgt durch steriles Ausschälen oder Ausschneiden der Eier.

Badereisende, die nach den Ferien seltsame Veränderungen an den Füssen wahrnehmen, sollten sich auf einen möglichen Parasiten- oder Sandflohbefall untersuchen lassen.

## Kontakt mit Gifttieren

Gifttiere finden sich in den Tropen sehr viel häufiger als in unseren Breitengraden. Dabei sind solche Kontakte entweder im Wasser oder auf dem Festland möglich.

Im Wasser können vor allem Quallen stark schmerzhaft Hautveränderungen verursachen. Dabei kann sich die Haut sehr stark entzünden, kann blasig werden und der Heilungsprozess kann unter Umständen sehr schwierig sein. Einzelne Quallenarten, insbesondere etwa Würfelquallen (Chironex, vorkommend in Australien, Ozeanien) können durch ihr Gift lebensgefährliche Reaktionen auslösen.

Stechen Rochen mit ihrem Schwanzstachel zu, löst das Gift sehr schmerzhaft Reaktionen aus und kann zu Hautentzündungen führen, die vielfach nur sehr schlecht heilen. Auch der Kontakt mit bestimmten Fischen, Seeigeln, Giftfischen, Anemonen, Würmern und Kegelschnecken kann, je nach Art und Gift, Reaktionen auf der Haut auslösen. In seltenen Fällen kann eine solche Begegnung lebensbedrohliche Folgen haben.

Auf dem Festland muss man sich v. a. vor Stichen und Bissen durch Skorpione, giftige Spinnen und verschiedenste Insekten schützen. Insbesondere Bienen und Wespen können allergische Reaktionen auslösen. Bei verschiedenen Kleinlebewesen wie gewissen Käfern oder Raupen kann schon der blosse Hautkontakt zu schweren Reaktionen mit Rötung und Blasen führen. Die entsprechenden Gifte sind in deren Haaren enthalten. Ein unverzügliches Waschen mit Wasser bringt Linderung.

Andere Tiere wie verschiedenste Schlangen, Molche und Salamander sowie selten einmal

auch Säugetiere (Vampire, Schnabeltier) können ebenfalls Hautschädigungen auslösen. Diese können je nach Art (gewisse Giftschlangen) – glücklicherweise selten – ebenfalls lebensgefährliche Folgen haben.

Am besten schützt man sich mit Wissen um mögliche Gefahren und mit entsprechenden Vorkehrungen: zum Beispiel mit optimalem Sonnenschutz (Creme und Kleidung) und gutem Schuhwerk. Ich wünsche Ihnen eine gute Reise und schöne Ferien!

■ PD Dr. med. Peter Schmid-Grendelmeier, Leiter der Allergiestation, Dermatologische Klinik, UniversitätsSpital Zürich



Die Sonne wird immer stärker.  
Daylong auch.

**Neu**

Daylong Kids SPF 40  
Daylong visage vitaminé

Hochwirksamer Sonnenschutz.

partner der krebsliga schweiz

Erhältlich in Apotheken und Drogerien.

spirig

www.spirig.ch